

17.04.2004

Ledatreff soll bald ein „Haus für alle“ sein

In dem architektonisch reizvollen Neubau am Osseweg steht doppelt so viel Platz zur Verfügung wie im ehemaligen Domizil. Der Einzug ist für das erste Quartal des nächsten Jahres anvisiert.

Leer - Das Wetter war gestern beim Richtfest des Ledatreffs ein wohlmeinender Regisseur. Die Mittagssonne blendete die Gäste, die ihren Blick hinauf zum ersten Stock richteten, wo die Zeremonie vollzogen wurde. Maurer Heinrich Jansen verlas den Richtspruch. „Vernehmt den Spruch aus luftiger Höh´, allwo nach altem Brauch ich steh´.“ Das Mikrofon trug seine Worte weit über die Mauern des Rohbaus hinaus. Nach der sechsten Strophe erhob er sein Glas und trank auf das Wohl des Hauses. Bürgermeister Wolfgang Kellner rammte einen Nagel ins Gebälk des Daches, der Kranz wurde aufgezogen und positioniert, dann begann mit Kartoffelsalat und Würstchen der gesellige Teil der Veranstaltung.

Einige Gäste informierten sich anhand der ausgelegten Baupläne darüber, wie der Ledatreff genutzt werden soll. Von einem kreisrunden Eingangsbereich, der als zentraler Treffpunkt konzipiert ist, gehen die Räume aus: eine Küche, eine Zweigstelle der Kinder- und Jugendbibliothek, Begegnungszimmer, Medienräume und etwas nach hinten versetzt Werkstätten. Diese sind auch vom rückwärtigen Bereich her zugänglich, damit die Schüler der angrenzenden „Schule am Deich“ und der Greta-Schoon-Schule einen kürzeren Weg haben, wenn sie die Räumlichkeiten nutzen wollen. Der Ledatreff soll nach den Worten des Bürgermeisters ein „Haus für alle“ sein.

Im ersten Stock befinden sich die Büroräume für die Mitarbeiter der Stadtteilsozialarbeit. Deren Blick aus dem Fenster fällt auf das pyramidenförmige Dach über dem Eingangsrondell. „Ursprünglich sollte diese Konstruktion mit Glas verkleidet werden, aber aus Kostengründen wird man auf rechteckige Dachflächenfenster ausweichen“, sagte Ikka Buß-Weber vom gleichnamigen Architektenbüro aus Remels. Der Ledatreff wird mit einer Nutzungsfläche von 751 Quadratmetern ungefähr doppelt so viel Platz bieten wie die im September abgerissene Baracke. Zu einem kompletten Neubau hatte sich die Stadt aus Kostengründen entschieden. Die Maßnahme wird unter anderem mit Mitteln des Förderprogramms „Soziale Stadt“ finanziert.

Die Papenburger Firma Cassens nahm die Bauarbeiten am 3. November auf. Wegen der milden Witterung gab es keine Verzögerungen. Der Einzug ist Anfang des nächsten Jahres geplant. "

„Vernehmt den Spruch aus luftiger Höh´“ "

heinrich jansen